


PAVILLON KREUZER. PAVILLON J. STUMMER. WINZER-HAUS. TRAFIK MARIE MAYR.

nter den verschiedenen Augenblicken, die es im Menschenleben gibt, zählen selbst bei den anspruchvollsten und gelehrtesten Menschenkindern jene Momente gar nicht gering, wo man der leiblichen Nahrung nicht bloß Beachtung, sondern tiefes Nachdenken widmet. Man hat sozusagen Appetit, aber keinen Hunger, man will sich die Lust an einer reichlichen Mahlzeit nicht nehmen und doch eine kleine warme Speise, einen schmackhaften Bissen genießen. Für solche Augenblicke ist nichts Besseres geschaffen als Würste oder gar »Würstel«, von denen Kaiser Wilhelm II. selbst sagte, dass sie aus der Hand gegessen, am besten schmecken.

Zu solcher Philosophie des Essens, noch mehr aber zum wirklichen Genusse von »heissen Würsteln«, fühlt man sich hingezogen, wenn man vor dem Pavillon Kreuzers vorbeiwandelt. Man muss da wirklich schon unmittelbar vor einer oder schon unmittelbar nach einer reichlichen Hauptmahlzeit sein, wenn man es hier unversucht lassen wollte, eine Kostprobe zu halten. Die appetitliche Art der Herstellung, ganz dem Zeitalter des Dampfes entsprechend, und die vielleicht noch appetitlicheren Verkäuferinnen reizen unwiderstehlich hiezu. Und es gibt genug Gourmands, die die Dampfwürste selbst einem veritablen Braten vorziehen. Ja die »Wiener Würstel« sind mit Recht berühmt in der ganzen Welt, und wäre es auch in Wiener-Neustadt, woselbst kein Gast vorüberfährt, ohne sich ein »Paarl« mit oder ohne »Kren« geben zu lassen. Und bei dem Riesenvorrath von Würsteln, den die Menschheit braucht, muss wirklich »mit Dampf« gearbeitet werden. Und da sich auf Wurst Durst reimt, wie

auch umgekehrt, so zieht es Einen dann wieder nach dem Bissen zu einem Schluck. Derselbe muss nicht immer ein Schluck bleiben, sondern pflegt gewöhnlich zu wiederholten Auflagen anzuwachsen. Nun, um so besser, wenn das im Winzerhaus geschieht, wo man einen so guten Tropfen bekommt, wie man ihn nur suchen muss in jedem Sinn des Wortes. Er ist des Suchens werth. Das ist ein klares, echtes, unverfälschtes Naturgetränk, bei dessen Genuss man sich durch zahlreiche Wiederholungen für die vielen Täuschungen und Mischungen entschädigen muss, denen man sonst nur zu oft zum Opfer gefallen ist. Der Verein zur Pflege des Weinbaues in Niederösterreich hat es sich zur löblichen Aufgabe gesetzt, hier sein Bestes zu zeigen und zu geben, und kommt täglich ein anderer Wein der einzelnen Mitglieder und Weingartenbesitzer des von Bacchus gesegneten Kronlandes Niederösterreich zum Ausschank, so dass für gründliches Studieren und Vergleichen genügend Zeit vorhanden ist.

Damit aber die am längsten gepflegten Weinberge Niederösterreichs, die um Klosterneuburg, woselbst schon vor einem halben Jahrtausend fromme Klosterbrüder für das Heil der menschlichen Seele und Kehle sorgten, nicht zu kurz kämen, ist auch ein eigener Pavillon, der von J. Stummer, da, an welchem Tag um Tag das edle Nass credenzt und vertilgt wird.

Damit es dann nach dem guten Trunk nicht am nöthigen »Zug« fehle, kehrt man in die nahe Trafik Marie Mayr ein und verproviantirt sich mit allerlei trockenem Kraut, das man in die Luft in blauen Wölkchen ziehen lässt und wobei man sich recht gemüthlich und lebensfreudig fühlt.

VIRIBUS UNITIS